

Courant zufolge, daß die „Dacia“-Frage jetzt viel einfacher geworden sei, denn das französische Präsidium sei in diesem Punkte unabweisbar. Dieses Gesetz erkennt nämlich den Übergang von Schiffen einer feindlichen, kriegführenden Partei in das Schiffsregister einer neutralen Macht überhaupt nicht an.

Haag, 2. März. (T. U.) Wie aus Pariser Meldungen hervorgeht, scheinen zwischen der englischen und französischen Regierung über die Ausbringung der „Dacia“ bestimmte Abmachungen bestanden zu haben, durch die sich England einer Auseinandersetzung mit der amerikanischen Regierung in der Angelegenheit entziehen wollte. Man hat deshalb, da die „Dacia“-Frage von grundsätzlicher Bedeutung ist, vier französische Kreuzer von Brest bis zur irischen Küste zum Patrouillendienst bestellt, so daß die „Dacia“ unbedingt den französischen Kreuzern in die Hände gespielt werden mußte. Man ist jetzt in Paris und London auf die Haltung Amerikas gespannt.

Ein Geheimabkommen zwischen England und Rußland.

Hamburg, 2. März. (T. U.) Die Hamburger Nachrichten melden aus Rom: Rußland und England haben nach einer hier aus Paris eingetroffenen Meldung vor Beginn der Beschießung der Dardanellen eine bis zum Friedensschluß geheim zu haltende Vereinbarung getroffen, die die Ueberlassung Konstantinopels an Rußland und den freien Zutritt Rußlands zum Mittelmeere, andererseits die russische Anerkennung der englischen Souveränität über Afghanistan und die Ueberlassung aller russischen Ansprüche auf Tibet an England enthält.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Wien, 2. März. (T. U.) Die Kämpfe in den Karpathen wurden nach Eintritt schönen Wetters mit großer Heftigkeit aufgenommen. Die Russen setzen immer neue Kräfte ein, um ein Vordringen unserer Truppen durch die Pässe zu verhindern und führen ihre besten Regimenter in den Kampf. Insbesondere beim Wyszokor-Paß muß ihnen jede Position mit dem Bajonett entrissen werden. Dennoch schreitet unser Angriff langsam aber sicher fort und ein Schützengraben um den anderen fällt in unsere Hände. Die ungarischen Truppen kämpfen hier mit großer Tapferkeit. Die Zahl der russischen Gefangenen mohammedanischen Glaubens mehrte sich täglich. Südlich Kolomea wurden eine Anzahl Russen gefangen, der der mohammedanischen Leibgarde des Zaren entstammten. Die Soldaten wissen bereits vom heiligen Krieg und wollen nicht mehr gegen uns kämpfen.

Die feindliche Flotte in den Dardanellen.

Rotterdam, 2. März. (T. U.) Eine Reuter-Depesche aus London vom 27. Februar meldet, daß die englische Admiralität folgendes bekannt gibt: Bei der Beschießung der Dardanellenforts am 25. Februar wurden vier Forts am Eingange vom französischen und englischen Geschwader zum Schweigen gebracht. Darauf wurden vier englische Meilen der Meerenge von Minen gesäubert. Am 26. Febr. fuhrn drei englische Schlachtschiffe in die Meerenge ein und beschossen das Fort Dardanus. Es wurden Landungstruppen bei Rum Kale und Sed ül Bahr ausgeschifft, welche die Vernichtung der Forts vollendeten. Die Geschütze in den Forts am Eingange der Meerenge wurden ebenfalls vernichtet. Die kriegerischen Operationen werden fortgesetzt. Unsere Verluste betragen 4 Mann an Toten und 8 Verwundete.

Konstantinopel, 2. März. (W. T. S. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte setzte heute mit größeren Zwischenpausen die Beschießung der Batterien von Sed ül Bahr fort. Feindliche Versuche, an einzelnen Stellen Erkundungsabteilungen zu landen, scheiterten. Schließlich wurden fünf feindliche Panzerschiffe, die gegen andere unserer Batterien erfolglos feuerten, von 7 darauf abgefeuerten Granaten getroffen und zum Rückzug genötigt.

Die Unruhen in Portugal.

Lissabon, 1. März. (W. T. S. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Deputierte Henrique Cardoso wurde vor dem Gebäude des republikanischen Direktors durch einen Revolvererschuß getötet.

Paris, 1. März. (W. T. S. Nichtamtlich.) Der Temps meldet aus Lissabon: Zahlreiche Offiziere des Heeres und der Marine brachten dem Ministerpräsidenten General Castro eine Huldigung dar. Der Ministerpräsident dankte und erklärte in einer Ansprache, die Regierung wolle außerhalb der Parteien stehen. Er habe die Diktatur nur angenommen, um Portugal von dem demagogischen Umtrieben zu befreien. — Zivilisten, welche eine Gegenregierung unternehmen wollten, wurden durch die republikanische Garde auseinandergetrieben. Bei dem Handgemenge wurden mehrere Personen verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die Parlamentswahlen, welche am 7. März stattfinden sollten, wurden durch einen Regierungserlass auf den 6. Juni verschoben. Der Demokratenführer Alfonso Costa greift diesen Erlass heftig an, weil er den Gedanken des parlamentarischen Regimes aufhebe.

Die Not in Polen.

Raum ein Land leidet so unter den Kriegswirren wie Rußland-Polen. Das vielfache Hin und Her der kriegerischen Operationen, das Vordringen und Zurückfluten riesiger Truppenmassen, mit der unvermeidlichen Zerstörung von Haus, Hof und Gut, der Unbrauchbarmachung von Wegen und Eisenbahnen im Gefolge, hat nicht nur zu einer völligen Stilllegung des wirtschaftlichen Lebens geführt, sondern auch die nach Millionen zählende Zivilbevölkerung des Landes, namentlich in den Städten, in größte Not gebracht. Es fehlt fast an allem, insbesondere an Kohlen und Nahrungsmitteln. Der ärmeren Bevölkerung drohen daher, infolge von Hunger und Entbehrungen, die schwersten Seuchen. Diese aber wären von einer nicht zu unterschätzenden Gefahr auch für die benachbarten Landesteile, namentlich aber auch für unsere tapferen dort kämpfenden Truppen, deren ständige Verührung mit der Bevölkerung unvermeidlich ist.

Es ist darum nicht nur ein Gebot jener Menschlichkeit, die beim Deutschen nicht an der Landesgrenze Halt macht

und die ja auch in so hervorragender Weise gegenüber den verwundeten und gefangenen Feinden zum Ausdruck kommt, sondern auch in gleichem Maße eine Pflicht der Selbsterhaltung der in Polen herrschenden Not mit allen Mitteln zu steuern, Millionen von Menschen vor den Folgen des Hungers zu retten und Seuchen, die auch uns gefährlich werden könnten, nicht erst ausbrechen zu lassen.

Es hat sich deshalb eine internationale Kommission gebildet, die durch den Austausch von Nahrungsmitteln im Ausland und ihre Ueberführung nach Polen rasch Hilfe bringen will. In Deutschland hat sich zu dem gleichen Zweck unter dem Präsidium Sr. Durchlaucht des Fürsten von Habsfeldt, Herzog zu Trachenberg, dem Direktors im Reichsamt des Innern, Herrn Dr. Gernand, und des Direktors der Dresdener Bank, Herrn Herbert M. Gutmann, ein Zentral-Hilfskomitee mit dem Sitz in Berlin W. 8, Behrenstraße 38, gebildet, dem angesehene Persönlichkeiten aus allen Teilen Deutschlands beigetreten sind. Die Hilfe wird ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntnis allen Bedürftigen in gleicher Weise zuteil werden. Das Komitee wendet sich jetzt mit einem in unserem Anzeigenteil veröffentlichten Aufruf an die weitesten Kreise des deutschen Volkes mit der Bitte um Beiträge. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Zahlungen können bei sämtlichen Reichsbankanstalten sowie bei den Niederlassungen einer großen Zahl anderer im Auftruf namhaft gemachter Banken geleistet werden. Es ist beabsichtigt, über die Spenden, falls von den Gebern nichts anderes bestimmt wird, öffentlich zu quittieren.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 2. März 1915.

Zeichnet Kriegsanzleihen!

Zum zweiten Male ergeht der Aufruf an das Deutsche Volk: **Zeichnet Kriegsanzleihen!** Als im Herbst vorigen Jahres der erste Aufruf erging, stand mancher unter der Sorge, ob nicht doch etwa die Uebermacht der Feinde Kraft über uns gewinnen könnte. Heute — um beiseite zu sprechen — können wir freier ausblicken und die durch die Erfolge unserer Waffen begründete Zuversicht hegen, daß der endgültige Sieg uns zufallen wird. Wer hätte den Erfolg der ersten Anleihebegebung mit der die Riesenziffer von fast 4½ Milliarden geholt, wer vorher gesehen, daß schon in diesen Kriegsmontaten der Kurs dieser Anleihe den Paritätsstand überholen, d. h. um mehr als 2½ Prozent sich heben würde? So hat die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes standgehalten wie die Kraft unserer Heere, und wenn Ungezählte freiwillig zu den Fahnen eilten, so haben Ungezählte, Große und Kleine, die Kriegskassen des Reiches gefüllt. Aber wie es draußen im Felde heißt: durchhalten bis zur letzten Entscheidung, so müssen auch wir, die Daheimgebliebenen, tapfer und opferfreudig durchhalten, wenn es jetzt erneut gilt, unsere Wehrkraft zu stützen, unseren Brüdern im Felde in reichen Maße zu geben, was sie an Nahrung, Bekleidung und jeglichem Unterhalt, auch was sie an Waffen und Pulver bedürfen. Darum: Wer zeichnen kann, der zeichne! Große und Kleine! und jeder so viel als möglich!

Uebrigens ist die Anleihe auch diesmal wieder so ausgestaltet, daß die Zeichner ihre Freude daran haben werden. Der 5 Prozent-Zinsfuß ist beibehalten. Er wird auf den Kapitalisten und Sparer, der bei den Depostenkassen und Sparkassen einen erheblich geringeren Zinsfuß erhält, auch diesmal starken Anreiz ausüben. Der Preis sowohl der 5-Prozent-Schakanweisungen als auch der 5-Prozent-Anleihe beträgt 98,50 Prozent. Schuldbeiträge von 100 Mark kosten 98,30 Prozent. Der Ausgabeurs stellt sich somit 1 Mark höher als derjenige der ersten Kriegsanzleihe. Da deren Kurs aber, wie schon gesagt, eine ansehnliche Erhöhung erfahren hat, muß der Kurs der neuen Anleihe als niedrig bemessen bezeichnet werden. Wer Schakanweisungen zeichnet, bringt bei der nach fünf Jahren erfolgenden Rückzahlung zum Nennwert einen Gewinn von 1½ Prozent herein. Aber auch wer die Anleihe bevorzugt, weil er sich den Genuß der 5prozentigen Verzinsung auf fast 10 Jahre sichern will, wird im Verlauf der Jahre aller Wahrscheinlichkeit nach auf einen vielleicht recht wesentlichen Kursgewinn rechnen können.

Der Verdruß, den sonst oft die Zuschauer empfanden, wenn sie bei starken Ueberzeichnungen auf den gewünschten Betrag nur geringe Zuteilung erhielten oder ganz leer ausgingen, bleibt auch diesmal den Zeichnern erspart. Die Zeichner können darauf rechnen, daß ihnen der Betrag ihrer Zeichnung voll zugeteilt wird. Bei der Anleihe ist dies ganz sicher dadurch gewährleistet, daß sich die Reichsfinanzverwaltung an die Begebung eines festbestimmten Höchstbetrages nicht gebunden hat. Aber auch bei den Schakanweisungen soll, wie wir hören, dafür gesorgt werden, daß Zuteilungen auf spekulative Zeichnungen zurückzutreten haben. Die Frist zur Zeichnung ist diesmal auf fast drei Wochen erstreckt. Diese längere Frist wird vielen erwünscht sein, weil sie Zeit gewinnen, sich Aufklärung zu verschaffen und in Ruhe ihre Zeichnung vorzubereiten.

Der Zufall fügt es, daß gerade in diesen Tagen auch in Frankreich eine 5proz. Anleihe zur Zeichnung aufgelegt ist. Die Erfahrung, die unsere Feinde bisher mit ihren Geldbeschaffungen machten, haben bewiesen, daß es dabei hapert. Die Russen gehen auf Krücken, aber auch in Frankreich und England, die bisher aller Welt zu borgen pflegten, fehlt der rechte Schwung und so auch der rechte Erfolg. Die Begeisterung und Opferfreudigkeit, mit der ganz Deutschland sich der Herbstanleihe zuwandte, war eine Tat, und im In- und Auslande wirkte der Erfolg wie ein Sieg. Auf denn zu neuem Sieg! und hast Du wenig oder viel, als Ehrenpflicht sollst Du es auch diesmal empfinden, mit in der Reihe zu stehen und auch Deinerseits beizutragen zu gutem Gelingen!

Zur Entgegennahme von Zeichnungen stellen sich außerdem in der Bekanntmachung genannte Zeichnungsstellen alle Banken und Bankiers, alle Sparkassen und Lebensversicherungsanstalten, viele Postanstalten und auch alle

Königlichen Regierungshaupt- und Kreiskassen zur Verfügung.

Die Zeichnungsstelle für Homburg ist die Kreiskasse dahier, auch können Zeichnungen bei den Banken und Sparkassen, die eingerichtet haben.

e. Kurhaustheater. Als 17. Vorstellung im Programm wird am Donnerstag neu einstudiert die Posse „Wie einst im Mai“ gegeben, verbunden mit dem einaktigen Lustspiel des Herrn Eugen Hietel in der Rolle „Fritz Zückerbrog“, die derselbe bereits im Vorjahre mit Erfolg gespielt hat.

Dazu bemerkt das Theaterbureau: „Nachdem es umliegenden Bühnen, wie Frankfurt a. M. (Schmiedehaus), Hoftheater Darmstadt, Mainz usw., auch in Spielzeit wieder die Posse „Wie einst im Mai“ gebracht worden ist, hat die Hanauer Direktion sich zu der Aufführung entschlossen, und das wirtshaus Stadt neu einstudiert und zwar, wie in Frankfurt, jetzt neu einstudiert, in teilweise neuer Bearbeitung. „Wie einst im Mai“ ist nicht eine Durchschnittsposse, sondern schon durch den Inhalt, die Personen und Zeiten der Handlung charakteristisch. Das erste Bild im Jahre 1838, das zweite Bild: 1855, das dritte 1888 und das vierte Bild: 1914, und da uns die Personen immer wieder und zwar in den verschiedenen Generationen vorgeführt werden, so ist damit allen der Kern zu einer von sonstigen Possen gänzlich abweichenden Handlung gegeben, die uns mit ihren heiteren ergötzt und in ihrem ersten Teil wirklich lustig, besonders das dritte Bild überhaupt nicht mehr als Posse, sondern als „Volksspiel“ mit ergreifendem Aussehen bezeichnen. Die beiden jungen Leute (Ottilie von Hofen und Fritz Zückerbrog), die sich einst lieben, dann aber durch das Leben auseinandergerissen und getrennt, uns jetzt im vorgerückten Lebensalter entgegenvermutetes Wiedersehen wird von den Verfassern druckvoll und wahrhaft empfindend geschildert, diese Szenen von größter Wirkung sind. Die Spielhau hat Herr Direktor Steffert in Händen, Orchesterleiter Herr Kapellmeister M. Vertuch. Die Rolle der Ottilie gibt wieder Fräulein Elise Trauer.

*** Verein für Kunst und Wissenschaft.** Der Vortrag des Vereins findet am Freitag, den 5. März, abends 8 Uhr, im Konzertsaal des Kurhauses statt. Vortragender ist Herr Schriftsteller G. o. l. s. c. aus Berlin gewonnen, der über das Thema „Homburg, der Befreier Ostpreußens“, vortragen wird. Bei dem allgemeinen Interesse, das dieser Vorträge der jetzigen Zeit besonders entgegengebracht wird, erwarten, daß der Vortrag, der durch eine Reihe von Bildern, Ausnahmen aus dem Kriege usw., unterstützt, die Zuhörer in jeder Weise fesseln und die Gedächtnisse wieder befeuern Ostpreußens darstellen wird. Eintritt ist für Mitglieder frei; ebenso haben Mitglieder freien Zutritt; für Nichtmitglieder beträgt der Eintritt 1,50 Mk., Karten sind im Kurhaus und bei der Kasse zu haben.

*** Von der Elektrischen Straßenbahn.** Ab 1. März kehrt an Wochentagen der letzte Wagen nachmittags 6.30. Der im Fahrplan vorgezeichnete 5.00 ab Saalburg und 5.16 ab Dornholzhäuser Wochentagen aus.

*** Der Bundesrat hat nunmehr, wie das „B. Z.“ beschlossen, eine Ausnahme der Kartoffelbestände zu nehmen. Der Erlaß einer dahingehenden Verordnung in Kürze zu erwarten. Ferner sollen, um die Schweinefleischkontrollen zu kontrollieren, landwirtschaftliche Schweinefleischkontrollen angeordnet werden.**

*** Laut Bekanntmachung des Königl. Kriegsministeriums vom 23. v. Mts.** sind Anträge Ueberlassung von Hafer zur Befriedigung dringender Bedürfnisse der Zentralstelle zur Beschaffung der Verpflegung, Berlin W., Leipziger Straße 4, von den Privatpersonen nicht unmittelbar, sondern durch Vermittlung der zuständigen Kommunalbehörden zu legen. Für den gedachten Zweck sind bekanntlich Tonnen Hafer aus der für den Heeresbedarf bestimmten Gesamtmenge zurückzubehalten.

*** Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Anleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse.** In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für Jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanzleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Erleichterungen getroffen, welche eine solche Beteiligung erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind in erster Linie die Sparer, die in der Lage und berufen bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einbeziehung der Kündigungssfrist, falls die Zeichnung bei einer 200 Mark erfolgt. Die Verrechnung auf Grund der Sparkassenbuchführung geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht.

Um auch denjenigen, die zurzeit nicht über ein Guthaben oder über bare Mittel verfügen, solche absehbare Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Pfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu dem Zinssatz der Darlehnsklasse (5½ Prozent) gegen Verpfändung von Sparkassenbuchführungen zu dem Vorzugszinsfuß von 5 Prozent gewährt.

Die Kriegsanzleihen nimmt die Nassauische Landesbank in Verwaltung und Verwaltung (Hinterlegung) von Vorzugsfahnen, die bisher nur für Landesbank-Sparkassenbuchführungen galten.

Die Zeichnung auf die Kriegsanzleihe kann nicht bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Homburg (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen Landesbankstellen, sowie bei den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse provisorisch erfolgen. Wenn keine Pflicht tut, wird die Landesbank in die Lage kommen, einen namhaften Betrag zur Kriegsanzleihe zu führen. Uebrigens werden die Landesbank und die

lasse selbst, für sich ganz erhebliche Beträge zeichnen, wie dies bereits bei der ersten Organisation der Militär-Paket-Depots. Seit dem 22. Februar ds. Js. ab werden Privat-Pakete und Privat-Frachtstücke an Angehörige der im Westen im Felde stehenden Truppen nur noch auf dem Wege über die Militär-Paket-Depots und gemäß nachstehenden Bestimmungen angenommen und befördert. Alle sonstigen Beförderungsarten, insbesondere auch die durch die Erbschaften, werden aufgehoben. Für den Paket-Verkehr an Marineangehörige gelten besondere vom Reichsmarineamt erlassene Vorschriften.

Sämtliche deutsche Postanstalten im Inlande nehmen Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilogramm an und leisten sie an die Militär-Paket-Depots weiter; größere Güter, im Gewicht von über 10 Kilogramm bis 50 Kilogramm sind bei den Eisenbahn-Eilgut-Abfertigungen aufzugeben.

Es nehmen Pakete an:

das Militär-Paket-Depot Frankfurt a. M., Süd, Mittlerer Hafenpfad 5; für 18. Armee-Korps, 18. Reserve-Korps, 38. Reserve-Korps;

das Militär-Paket-Depot Darmstadt (Bahnhof) für die Großherzoglich Hessische (25.) Infanterie-Division.

Der Geschäftsbereich der Militär-Paket-Depots ergibt sich aus dem dort und bei allen größeren Postanstalten ausstehenden Verzeichnis der Militär-Paket-Depots. Sämtliche nähere Bestimmungen sind bei diesen Stellen zu erhalten.

Die Räume des Militär-Paket-Depots Frankfurt a. M. (Süd) befinden sich neben der Eilgut-Abfertigung in Sachsenhausen, die Geschäftszimmer: Mittlerer Hafenpfad 5.

Geschäftsstunden: Wochentags 8 bis 12 Uhr und 2 bis 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Die amtliche Auskunftsstelle Klimisch, Frankfurt, Goethestraße 3, erteilt Auskunft in Paket- und Fracht-Angelegenheiten; in den Räumen des hiesigen General-Kommandos, Taunus-Anlage 9, wird solche grundsätzlich nicht erteilt.

Kriegswirtschaftlicher Ausbildungskursus. Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung und das Soziale Museum in Frankfurt a. M. veranstalten am Sonntag, den 7. und Montag den 8. März 1915 einen Kriegswirtschaftlichen Ausbildungskursus.

Der Lehrgang bezweckt, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der ländlichen Bevölkerung und die Ausbildung weiterer Mitarbeiter auf dem Lande in den Fragen der Kriegsernährung und der Bestellung der Felder während der Kriegszeit zu übernehmen, in den Gedankengang und die Methodik dieser Arbeit einzuführen.

Der Kursus beginnt Montag, den 7. März, nachmittags 5 Uhr, und erreicht am darauffolgenden Tage so zeitig sein Ende, daß die Teilnehmer, die vom Lande kommen, am selben Tage in ihre Heimat zurückkehren können. Die Veranstalter des Lehrganges bitten Geistliche, Bürgermeister, Gemeindebeamten, Lehrer, Ärzte, praktische Landwirte und sonstige geistige Führer des Landvolkes insbesondere auch Frauen, recht zahlreich an dem Lehrgang teilzunehmen. Ausführliche Programme sind durch die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung zu Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, kostenlos zu erhalten. Während des Lehrganges wird ausreichend Gelegenheit zu Anfragen und zur gegenseitigen Aussprache der Teilnehmer geboten sein. Die Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung (Hauptgeschäftsstelle Amt Hanfa 5303) ist gerne bereit, den Teilnehmern Quartiere in geeigneten Gasthäusern zu besorgen. Auf Wunsch können auch kostenlose Bürgerquartiere vermittelt werden.

Eine Französin in Uniform ist im Limburger Gefangenenlager entdeckt und ausgehoben worden. Sie war, als Soldat verkleidet, mit einem der letzten Transporte angekommen und befand sich schon einige Tage in dem Lager, als durch Verrat das ganze Geheimnis an's Tageslicht kam.

Aus Nah und Fern.

† **Frankfurt, 1. März.** Auf Grund gefälschter Rechnungen erschwand sich der Weißbinder Philipp Schäfer bei zahlreichen Weißbinderfrauen in Frankfurt, Offenbach, Darmstadt, Mainz und anderen Städten mehr oder minder hohe Geldbeträge. Für diese Straftaten verurteilte ihn das Gericht zu zwei Jahren Gefängnis. — Wegen Uebervorteilung seiner Kunden beim Kartoffelverkauf wurde der Kaufmann A. F. Engelle zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Bäckermeister Richter mußte 49 Laib Weizenbrot, die das Zehnfache der vorgeschriebenen Gewichtsmenge wogen, hiesigen Kriegslazaretten zur Verfügung stellen. Dazu diffidierte ihm das Gericht wegen Nichtbeachtung der Kriegsvorschriften 30 Mark Geldstrafe zu. — Wiederholte Fahrraddiebstähle und andere Vergehen gegen das Eigentum des Nächsten trugen dem Fuhrmann Dönike 23 Monate Zuchthaus ein.

† **Frankfurt a. M., 1. März.** Zwischen dem Maurer Fröhlich und dem Fuhrmann Jos. Herrlein, die beide in demselben Hause, Saalgasse 10, wohnen, kam es in der letzten Nacht am Schluß einer gemeinsamen Bierreise zu Streitigkeiten. Diese endeten damit, daß Fröhlich den Herrlein mit einem Messer niederstach. An den Folgen des Stiches, der eine Schlagader in der Nähe des Herzens traf, verstarb Herrlein nach kurzer Zeit. Der Täter wurde verhaftet. — Aus dem Goldschmiedewerk der Taunusanlage wurde heute früh die Leiche einer etwa 50jährigen unbekannten Frau geborgen.

— **Frankfurt a. M., 1. März.** Die Deutsche Luftschiff-Fahrts-Aktiengesellschaft zu Frankfurt am Main hat sich an der neuen Kriegsanleihe mit einem Betrage von einer Million Mark beteiligt.

† **Mosfeld, 1. März.** Das Kreisamt hat infolge vorgetommener Unregelmäßigkeiten in allen Kreisorten unter 2000 Einwohnern die Polizeistunde der Gasthäuser auf 11 Uhr abends festgesetzt.

† **Dörnigheim, 1. März.** Während der Abwesenheit der Eltern erstickten die beiden 3- und 5-jährigen Töchter des Ehepaars Jakob Papp. Die Eltern hatten ein brennendes Licht auf den Tisch gestellt, das umfiel und die Tischdecke und anderes Hausgerät in Brand setzte. Der Quader führte schließlich den Erstigungstod der beiden schlafenden Mädchen herbei.

† **Niederbrechen, 1. März.** Auf dem hiesigen Bahnhof kam der Kaufmann Hensler aus Limburg beim Ueberschreiten der Gleise zu Fall. Er geriet unter eine Lokomotive, die ihn überfuhr und tödlich verletzte. Hensler starb später im Limburger Krankenhaus.

— **Berlin, 1. März.** Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Seefeld in der Neumark: Aus unaufgeklärter Weise geriet die einsam gelegene Försterei Tannenspring in Brand. Zwei Anaben und ein Mädchen sind in den Flammen umgekommen.

— **„Mir san bescheiden“.** Irgendwo in der Umgegend von Pille feuerte bayerische Artillerie aus erbeuteten französischen Geschützen mit der gleichzeitig erbeuteten Munition. „Mir san bescheiden“, sagte ein Kanonier, indem er eine der schönen, großen Granaten lud; „die Kanonen haben's uns geben, die Herren Franzosen, die Munition“.

haben's auch geben; man darf net zuviel annehmen: die Kanonen wollen wir behalten, die Munition aber sollen's wiederhaben!“

— **Der Kriegsgruß im Osten.** Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich, wie der „B. Z. am Montag“ erzählt wird, unter den Offizieren eine neue Begrüßungsformel eingebürgert. Auf den bekannten Gruß: „Gott strafe England!“ folgt der Gegengruß „Gott erhalte Nikolai Nikolajewitsch!“

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. März. (Borm.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz:

Erneute, wieder mit starken Kräften angelegte, Angriffe in der Champagne brachen meist schon in unserem Feuer unter gewaltigen Verlusten für den Feind zusammen. Nachlässe an einzelnen Stellen waren durchwegs für uns siegreich. Unsere Stellungen blieben in unserer Hand.

Im Argonner Walde eroberten wir mehrere Gräben, machten 80 Gefangene und erbeuteten 5 Minenwerfer. Angriffe auf Bauquois wurden blutig abgewiesen.

Die in den Vogesen in den letzten Tagen von uns erlangten Vorteile wurden trotz heftiger Gegenangriffe festgehalten. Heftige Abendangriffe der Franzosen nördlich Colles waren für den Feind besonders verlustreich.

Vom östlichen Kriegsschauplatz:

Russische Vorstöße südöstlich und südlich vom Augustower Walde waren erfolglos. Russische Nachtangriffe nördlich Komja und östlich Plozt wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Kurhaus-Konzerte

der städtischen Theater- und Kurkapelle.

Mittwoch, den 3. März:

Abends 8 Uhr.

I. Teil.

- | | |
|--|-----------------------|
| 1. Choral. Gelobet seist du Jesu Christ. | |
| 2. Fest-Ouverture. | Friedrich des Großen. |
| 3. Ave Maria. | Mosart. |
| 4. Menuet. | Bocherini. |

II. Teil.

- | | |
|-------------------------------------|------------|
| 5. Von Gluck bis Wagner. Potpourri. | Schreiner. |
| 6. Morgenblätter. Walzer. | Strauss. |
| 7. Arie a. d. Stabat Mater. | Rossini. |
| 8. Durch Nacht zum Licht. Marsch. | Laukin. |

Donnerstag, den 4. März.

Abends 7 1/2 Uhr im Kurhaustheater:

„Wie einst im Mai.“

Große Posse mit Gesang in 4 Bildern von R. Bornauer.

Freitag, den 5. März:

Nachmittags von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr.

Konzert

in der Wandelhalle bei Kaffee, Tee etc.

Lehrstellen-Vermittelung des Homburger Gewerbe- Bereins.

Wir suchen Lehrlinge:

1. Bäcker,
2. Gärtner,
1. Kasseur,
1. Schmied,
3. Schneider,
2. Schreiner,
1. Weißbinder,
4. Kaufmännische Berufe.

Lehrstellen suchen:

- 8 Schlosser, Mechaniker etc.,
- 1 Installateur,
- 4 im Kaufmann, u. techn. Berufe.

Anmeldungen bitten wir mündlich oder schriftlich an Herrn H. Kahle, Hofstraße 18 zu richten.

Der Vorstand.

4-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im I. Stock, sofort zu vermieten.

Ruisenstraße 103.

Wohnung

billig zu vermieten.

Mauergasse 12.

Schöne

4-Zimmerwohnung

mit Balkon und sämtlichem Zubehör vom 1. April ab zu vermieten.

J. H. Wolf, Baisenhansplatz.

Vaterländischer Frauen-Verein.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen Landgräfl. Hess. conc. Landesbank weiter eingegangen:

Von Herrn Dr. Wertheimer aus einer Privatspende	Mk.	3.—
Von L. A. für Februar	„	25.—
Summa	„	28.—
Mit den bereits eingegangenen	„	42,175.15
Summa	Mk.	42,203.15

Wir danken den edlen Spendern aufs herzlichste und bitten dringend darum, uns noch mit weiteren Gaben zu unterstützen, um uns die Pflege und die Fürsorge für die Männer, die für das Vaterland ihr Leben einsetzen, zu ermöglichen. Jede auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen.

Wir bitten, die Spenden bei der Landgräfl. Hess. conc. Landesbank hier selbst einzuzahlen.

Für die Kaiser Wilhelmsspende deutscher Frauen

sind bei der Sparkasse für das Amt Homburg hier eingegangen:

Fräulein Marie Bär	„	2.—
Frau Friederike Bär	„	3.—
Frau Landrat v. Marg	„	100.—
Ungeannt	„	20.—
Fräulein A. Steinhäuser	„	3.—
Fräulein G. Steinhäuser	„	2.—
Frau A. Schwenk	„	2.—
Frau Zyprenfeld	„	2.—
Frl. Elisabeth Püttenheim	„	5.—
Frau Una Stroh	„	3.—
Frau Elisabeth Born, geb. Steinhäuser	„	3.—
Frau L. M.	„	3.—
Fräulein Elise Schmid	„	5.—
Fräulein Martha Dröcher	„	5.—
Frau von Nettberg	„	50.—
Frau Major Fink	„	25.—
Frau Major Preuß	„	25.—
Frau Professor Gerland	„	5.—
Frau Elise Henning	„	2.—
Summa	Mk.	265.—

Wir danken auch diesen Spendern herzlichst und bitten künftige Einzeichnungen und Einzahlungen bei der Sparkasse für das Amt Homburg hier, Risselestraße 5, vorzunehmen.

Bad Homburg v. d. H., den 27. Februar 1915.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins

N. v. Marg.

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von ca. 33 Waggons Kohlen auf 11 für das Etatsjahr 1915/16 sind zu vergeben.

Schriftliche Angebote sind geschlossen mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ an die Schlachthofverwaltung bis 10. März cr. zu richten, wofür auch die näheren Bedingungen während der Bürostunden eingesehen werden können.

Bad Homburg v. d. H., 2. März 1915.

Die Schlachthofverwaltung.

Entlaufen.

Ein gelbbrauner Hühnerhund mit der Hundemarke Nr. 94.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Taunus-Drogerie,

Karl Mathäus,

Bad Homburg v. d. H.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen
Neuheiten

— Solide Preise. —

Reperaturen werden schnell und gut ausgeführt

G. R. Merkel

41 Kaiser Friedr. Promenade

Kleine neue Villa

mit ca. 1300 qm. Garten in schöner, ruhiger Lage. Unkündbar für den billigen Preis von 30 000 Mk. sofort zu verkaufen. Näh.

Amthliches

Bad Homburg v. d. H., den 27. Februar 1915.

Auf Grund der Bundesrats-Verordnungen vom 5. Januar betr. das Ausmahlen von Brotgetreide, das Verfüttern von Brot, Brot-Getreide und Mehl, sowie die Verleitung von Backwaren sind für den hiesigen Kreis folgende Sachverständige bestellt worden:

a. für die Gemeinden Friedrichsdorf, Oberursel, Bommerheim, Dillingen, Dornholzhausen, Gonsenheim, Kalbach, Ruppertsheim, Nieder- und Oberbachstadt, Oberstedten, Schwalbach, Zeulberg, Zierstadt und Wehltheden:

Herr Ludwig Murr aus Gonsenheim

b. für die Gemeinden Cronberg, Königstein, Altenhain, Ehlhatten, Eppenhain, Eppstein, Kalkenfeld, Kalkbach, Glasbitten, Dornau, Kellheim, Wammolshain, Neuenhain, Ruppertsheim, Schloßborn, Schwalbach und Schönberg:

Herr Eberhard Nied von Oberursel

Der königliche Landrat.
J. B.:
v. Bernus.

Betr. Abgaben zum Pferde- und Rindviehentschädigungsfonds pro 1914/15.

Das Pferde- und Rindviehbestandsverzeichnis pro 1914/15, zwecks Erhebung einer Abgabe zum Entschädigungsfonds für seuchenkrankte Pferde, Giel, Maulseel und Maultiere, sowie für Rindvieh liegt in der Zeit vom 1. — 14. März 1915 im Rathaus Zimmer Nr. 11 — für den Stadtbezirk Rirdorf im Bezirksvorsteherbüro — zur Einsichtnahme der Beteiligten offen.

Etwaige Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind während dieser Zeit beim Magistrat anzubringen.

Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

Zum Pferde-Entschädigungsfonds werden 30 Pfge. für das Tier, zum Rindvieh-Entschädigungsfonds 40 Pfge. für jedes Stück Rindvieh zur Erhebung gelangen.

Bad Homburg vor der Höhe, den 1. März 1915.

Der Magistrat II.
Zeigen.

Letzte Holz- und Brennholz-Versteigerung

Oberförsterei Homburg.

Montag, 8. März, vorm. 10 Uhr im Gerichtshaus. Schutzbezirk Tannenwald u. Goldgrube. Ditr. 22, Bleiweißkopf, 39 Kreuzweg und Sammelhieb. Eichen: 2 Stk. = 2,62 fm, Eicht. u. Appl. 548, Kiefer 1. 169 rm, Buchen: Eicht. u. Appl. 50 rm, Eichen 9 Stk., Nadelholz: 43 Stk. mit 25,10 fm, Eicht. u. Appl. 175, Kiefer 1. 83 rm.

Milchuntersuchung

Von 12 Proben hat am 26. Februar er., stattgefunden und folgendes Ergebnis gezeigt:

a) Vollmilch, runde Kannen.

1. Krug, Paul, Hier,	3,4%
2. Bödel, Gustav, Ober-Gschbach,	3,4%
3. Müller, Konrad, Gonsenheim,	3,7%
4. Rühl, Karl, Gonsenheim,	3,5%
5. Kreuz, Georg, Hier,	3,3%
6. Mahr, Peter, Hier,	3,8%
7. Himmelreich, Ludwig, 1r., Ober-Gschbach,	5,0%
8. Fischer, Wilhelm, Hier,	2,9%
9. Fritzel, Wilhelm, Ferd., Ober-Gschbach,	3,0%
10. Geiß, Philipp, Ober-Gschbach,	5,0%
11. Geiß, Karl, Wilhelm, Ober-Gschbach,	3,6%
12. Koller, Georg, 2r., Bwe., Oberstedten,	2,9%

Nach der Homburger Milchverkehrsordnung muß der Fettgehalt einer Vollmilch mindestens 3% betragen, andernfalls die Milch als Magermilch angesehen wird. Daß der Fettgehalt von 3% erreicht werden kann, zeigen die oben mit einem Sternchen versehenen Ziffern.

Bad Homburg v. d. H., den 2. März 1915.

Polizeiverwaltung.

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: Adalbert Steffler.

Donnerstag, den 4. März 1915, Abends 7 1/2 Uhr

Siebzehnte Vorstellung im Abonnement.

Einmaliges Gastspiel des Herrn Eugen Hietel.

Neu einstudiert:

Wie einst im Mai

Posse mit Gesang in 4 Bildern von Rudolf Bernauer und Rudolph Schanzer.

Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider.

In Scene gesetzt von Herrn Direktor Adalbert Steffler.

Orchester-Diregent: Herr Max Bertuch.

Personen:

Erstes Bild:

1838

von Henckshoven, Oberst a. D. Wilhelm Hellmuth
Ottilie, seine Tochter Elise Traumer
Stanislaus v. Methusalem Adolf Wiesner
Ernst Cicero v. Henckshoven, Neffen Hugo Stern
Rechtshilfs v. Riefernsped, Bera Hagen
Ottiliens Erzieherin Hans Werthmann
Justizrat Bergamenter Eugen Hietel
Agathe Marianne Saling
Babette, Verwandte des Eva Wendlandt
Obersten Ruth Steinweg
Erna Felix Salska Gramlich
Mary Wendel

Spielt auf dem Landgut des Obersten in
Schöneberg bei Berlin.

Zweites Bild:

1858

Ottilie v. Henckshoven Elise Traumer
Ernst Cicero, ihr Gatte Hugo Stern
Fritz Jüterbog Eugen Hietel
Stanislaus v. Methusalem Adolf Wiesner
Augustura, seine zweite Frau Theresie Wald
Justizrat Bergamenter Hans Werthmann
Ein fremder Herr Fritz Möller
Frieda Marianne Saling
Jda Ruth Steinweg

Spielt bei Kroll in Berlin.

Drittes Bild:

1888

Kommerzienrat Friedrich Jüter-
bog Eugen Hietel
Heinrich, sein Sohn Martin Wieberg
Ottilie Elise Traumer
Bera, ihre Tochter Eva Wendlandt
Stanislaus v. Methusalem Adolf Wiesner
Wizzi, seine dritte Frau Marianne Reich
Arthur Müller, Oberingenieur Heinz Frischmann
Justizrat Bergamenter junior Hans Werthmann
Friedrich, Heinrich's kleines
Söhnchen Kleine Möller
Johann, Kammerdiener Fritz Möller
Zweiter Diener Johann Martini

Weibliche Angestellte des Hauses Jüterbog & Sohn
Spielt im Landhaus des Kommerzienrats
Jüterbog in Schöneberg.

Viertes Bild:

1914

Heinz, Freiherr von Jüterbog Martin Wieberg
Fried, sein Sohn Eugen Hietel
Stanislaus v. Methusalem Adolf Wiesner
Bera Müller Eva Wendlandt
Lilla, ihre Tochter Elise Traumer
Komtesse Hohenberg-Lieffenthal Ruth Steinweg
Kittin, Direktrice in Bera Marianne Saling
Müllers Modelfalon

Spielt im heutigen Berlin in Bera Müllers
Modelfalon.

Nach dem 2. Bild findet eine grössere Pause, nach dem 1. und 3. Bild eine kleinere Pause statt.

Preise der Plätze: Ein Platz Proszeniumsloge 2.50 Mk., I. Rangloge 2.25 Mk., Parquetloge 1.80 Mk., Sperrsitz 1.80 Mk., II. Rangloge 1.20 Mk., Stehplatz im Parterre 1.20 M., III. Rang reserviert — 70 M., Gallerie 30 Pf.

Kassenöffnung 6 1/2 — Anfang 7 1/2 — Ende 9 1/2 Uhr.

Dreizimmerwohnung.

mit allem Zubehör, nebst Gartenanteil im Parterre meines Doppelhauses in der Seife grundstraße Nr. 9 ist vom 15. d. Mts. ab zu vermieten.

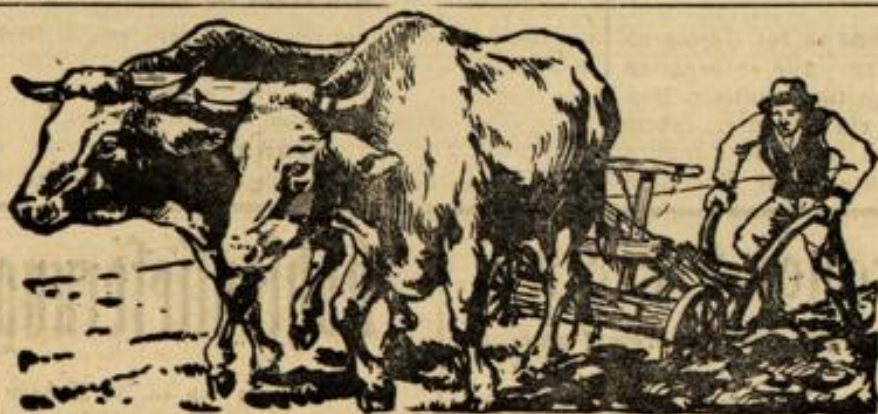
Chr. Lang.

Maurermeister u. Bauunternehmer

Wohnung

Im Vorderhause, zwei Räume, Küche und Keller am 1. April oder 1. Mai zu vermieten.

Jonisenstraße 85, 1. Etod.



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so
der Landmann auf dem Felde!

Wo infolge des Krieges die Herbstdüngung vernachlässigt
worden ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalz

(am geeignetsten 40 % iges Kalidüngesalz) wieder gut
gemacht werden. Als Kopfdünger werden die Kalisalze
auf die trockenen — d. h. nicht tau- oder regennassen —
Pflanzen ausgestreut. — Weitere Auskünfte erteilt
jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G.m.b.H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10.

Gasglühlicht

auf Miete geliefert.

Nähere Auskunft durch die Installat.-Geschäfte und die Direktion der städt. Gas- u. Wasserwerke.

beste Beleuchtungsart für alle Räume, in denen dauernd viel Licht nötig ist, z. B.
Geschäftsräume, Läden, Flur, Küche, Wohnzimmer u. s. w.

Auf Wunsch werden Kocher, Oefen, und Lampen auf Abschlagzahlungen und auch